

M. Schönberg, 12./9.99.

Hochachtungsvoller Herr Direktor!

Mit Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5. d. M. und den gleichzeitig überreichten ersten Akt meines vorerwähnten Volkstheaters, 'Fergeltung' erlaube ich mir zu erwidern, dass auf folgende Briefe und auf die letzten drei Akte im Manuscript zu übersehe und die nochmalige Fassung und Fortsetzung zu bitten, mir noch vor Ende September den Aufsatz mitzutheilen, ob Ihnen das Stück gefällt und die Vorarbeiten ungenügsamer gedankt.

Ich bitte Sie herzlich, hochachtungsvoller Herr Direktor, mein Vorhaben unterstützenden zu wollen. Ich habe Ihnen ja in meinem ersten Schreiben meine Verhältnisse offen dargestellt und hoffe deshalb, dass Sie in Berücksichtigung aller Umstände meiner Sache willfährig sind sich meiner, wenn mein Stück Ihnen gefällt, anzunehmen.

Ich ersuche Ihnen, zuwieweit die Kassenkassen des Theaters und dritten Aktes, sowie das für meine Lindebynglückel Karl's und Mili's im zweiten Akt zu lesen. Ich bin überzeugt, dass Sie darauf mich gegen das ganze Stück lesen und wie ich innig hoffe, dass <sup>das</sup> befriedigt sein werden.



es naturgemäss Briefe beizufügen und auf  
jainen neuen Versuchfall zurück zufragen.

Und so muß ich mich überaus gefast  
machen, daß Sie, Juro Direktor, eine größere  
oder kleinere Reduktion vornehmen werden,  
daß Sie Montag, das ich für notwendig angesehe,  
vielleicht als zu breit gegeben oder gar als  
unbequemlich ansehen und so meinen Antrag  
zu förmlicheren Hauptauftrag ein wenig  
sammeln werden. Doch, wenn dem nicht so  
wäre: noch ich Sie bitte, ich ja nicht, ein pflichtes  
Ankündigung zu machen, sondern mich, wenn Sie  
laut dem neuen Versuchfall, mich nicht beifolgt  
zu finden, sondern sich meiner vornehmen zu  
sollen. Und wenn mich werden Sie mich zu-  
fragen und glücklich machen, wenn Sie mich  
darüber vorzufinden Reduktion, da Sie viel-  
leicht von dem Anke vornehmen müssen, ob das  
noch als zur Aufführung geeignet und Erfolg  
verhoffend begreifen könnten und ob so was-  
möglich, mir durch Annehmen das Anke und bald  
die Aufführung daselben Förderung zu Teil  
werden zu lassen.

Ah, Juro Direktor, Sie wissen nicht, was mir  
dabei für ein Glück gesehe! Ich will mich  
ganzes Leben, vielleicht meine Leistung, mein  
Leben von diesem Anke ab, Ich bin mittellos,



N. 13. Friedrich Schlegel, dem ich den obigen Brief zu schicken.

Ich habe Kinnorlas' Unterstützung zu erwarten,  
finde wohl auch so wohl keine Stellung, und  
wenn ich dieses Zeitalter von Fort und Ge-  
schäftsmann noch einmal auf mich nehmen sollte,  
— alles, was ich hoffen und denken kann, daß  
ich einzig und allein nur mein Werk: für die  
das Werk mein Leben, so werde ich mit einem  
Pflanz aller Nöthigkeiten fertig und amüßig  
ab, mich für den Abend als Schriftsteller zu be-  
fassen — mein ganzes Wissen und Können  
und Können seit Jahren schon wieder erfüllt.  
Aber das Werk aber nicht laßt, was soll ich  
denn thun? Als Schriftsteller ist es schwer, sich  
fortzubringen, und ein Leben zu führen, wie  
bisher, das mich sehr unruhig gemacht, das  
womöglich ist nicht.

Darum bitte ich Sie nochmals von Jagen,  
Jahr Direktor, das Manuscript bald zu lesen  
und mir noch vor Ende September zu antworten,  
ob ich die Annahme des ~~falls~~ Werkes erwarten kann.  
Ich habe das Gefühl, wenn sich man mir wohl für  
die nächste Zeit aus, sonst aber weiß ich nicht, was  
die nächsten Wochen mir bringen. — Ich werde  
Ihnen so dankbar, wie ein Mann es mir sein  
kann. — Bitte nochmals, nicht auf mich zu vergessen.

Mit größter Hochachtung  
Ihr ergebener

Robert Plischke.

Jargit Oberleithnerbleiche bei M. Schönberg.